

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

Denkmalwelt Harburger Binnenhafen

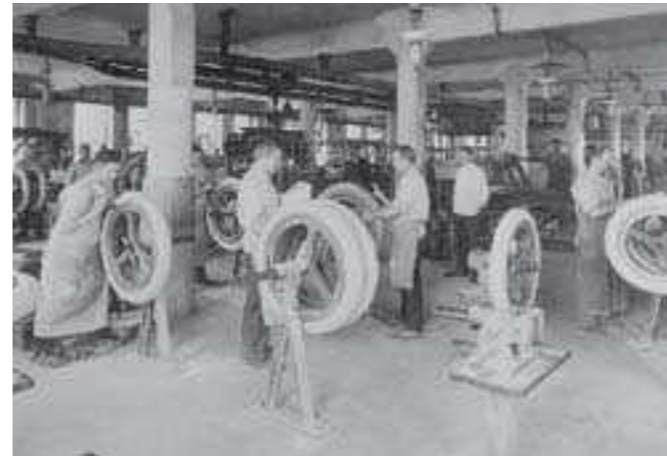


IBA_HAMBURG

Entwürfe für die Zukunft der Metropole



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Kultur, Sport und Medien
Denkmalschutzamt



6 **Grußwort und Vorworte**

10 **Kapitel 1: Archäologie und Baugeschichte**
Schlossinsel und Harburger Schloßstraße
archäologisch gesehen
Elke Först

16 **Der Harburger Binnenhafen aus stadthistorischer Sicht**
Sibylle Küttner

22 **Kapitel 2: Das Denkmal**
Eine Reise durch ein Schichtendenkmal -
der Denkmalwert des Harburger Binnenhafens
Katrin Meyer

30 **Kapitel 3:**
Planungsgeschichte und Planungsperspektiven
Planungsprozess Harburger Binnenhafen
Geerd Fischer

34 **Planungsperspektiven**
Jörg Heinrich Penner

38 **Kapitel 4: Die Projekte**
Übersicht, Einführung

40 **4. 1. Einzigartige Schönheiten**
Wohn- und Kontorhaus, Kanalplatz 6
Birgit Caumanns

44 **Wohn- und Kontorhaus, Harburger Schloßstraße 43**
Wolfgang Betz

48 **Wohnhaus, Karnapp 5**
Geerd Fischer

52 **4. 2. Industriedenkmäler.**
Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit
Ehemaliges Lokomotiv- und Waggonausbesserungswerk
Harburg, Schlachthofstraße 1-3
Denkmalschutzamt, Stefan Weiß, Cornelius Liedtke

56 **Kaispeicher, Veritaskai 1-3**
Manfred Vogler

60 **Fleethaus, Schellerdamm 2**
Heiner Limbrock, Bettina Husemann, Kurt Groenewold

64 **New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie AG,**
Nartenstraße 12
Susanne Schöß / Denkmalschutzamt

68 **4. 3. Kunst und Kreativität als Standortverbesserung**
Phoenix-Werke, Wilstorfer / Hannoversche Straße
Volker Plagemann, Harald Falckenberg

74 **4. 4. Perspektiven**
Silo, Bauhofstraße 10
Jürgen Hansen, Burkhard Springstube,
Dietmar Wintschnig

78 **Ehemalige Spirituosen- und Likörfabrik Hilke,**
Karnapp 15-16
Ingrid Spengler, Manfred Wiescholek

82 **Ehemaliger Kaufhausspeicher, Blohmstraße 22**

84 **4. 5. Die IBA im historischen Umfeld**
Ein Gespräch
Uli Hellweg und Gabriele Bohnsack-Häfner

88 **Harburger Binnenhafen - Reif für Investitionen**
Karen Pein

90 **4. 6. Harburg - ein Ort des Dialoges zwischen**
Historischem und Neuem, Verlust und Gewinn
Ein Dialog
Gabriele Bohnsack-Häfner und Luis Moreno-Fernandez

94 **Portraits**

96 **Autorinnen, Autoren und Beteiligte**

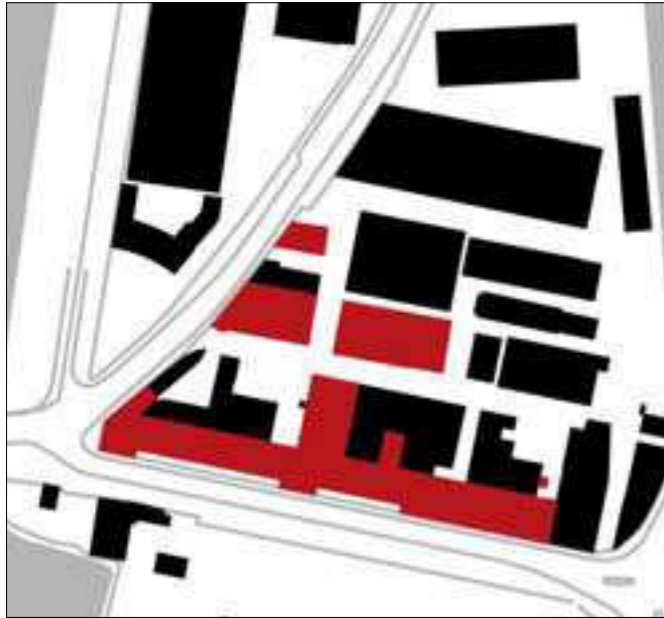
96 **Literatur**

97 **Bildnachweis und weitere Nachweise**

97 **Dank**

97 **Impressum**

New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie AG, Nartenstraße 12



Im Südosten des Harburger Binnenhafens, zwischen Nartenstraße und Neuländer Straße, liegt der Fabrikkomplex der ehemaligen Harburger Gummi-Kamm-Compagnie, später New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie AG. Imposant sind die roten Backsteinbauten, in denen bis heute produziert wird.

Firmengeschichte

Als erste deutsche Hartgummifabrik hat die Harburger Gummi-Kamm-Compagnie (HGK) Industriegeschichte geschrieben. Nachdem Charles Goodyear 1842 das Vulkanisierverfahren entdeckt hatte, gelang um 1850 die Entwicklung des ersten großtechnisch verwendbaren Kunststoffes - Hartgummi. 1852 erwarben H. A. Meyer und F. Traun das Hartgummipatent der Firma Goodyear (USA) und 1853 die Lizenz zur Kammherstellung. 1856 gründeten sie gemeinsam mit H. C. Meyer, dem jüngsten Sohn des in Hamburg legendären Industriepioniers „Stockmeyer“, die Harburger Gummi-Kamm-Compagnie.

Als Standort bot sich der Harburger Binnenhafen an, da er im Bereich des Deutschen Zollvereins lag und über eine gute Infrastruktur verfügte. Mit der direkten Verbindung zum Hafen, zur Eisenbahn und zur Straße war für ideale Anlieferungsbedingungen für die Rohstoffe und Absatzmöglichkeiten für die Produkte gesorgt. Eine weitere infrastrukturelle Verbesserung bedeutete der spätere betriebseigene Gleisanschluss.

1930 kam es zur Übernahme der Harburger Gummi-Kamm-Compagnie (seit 1902 Kautschukwerke Dr. Heinr. Traun & Söhne) durch die Barmbeker Konkurrenz, die New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie, die sich einst früh von der HGK abgespalten hatte. Auch nach der Fusion blieb die Herstellung von Kämmen für den Friseurbedarf eines der Hauptbetätigungsfelder.

Im Zweiten Weltkrieg wurde der Baukomplex zwar stark geschädigt, die Produktion lief aber gedrosselt weiter. 1949-1954 verließ man schrittweise den Standort Barmbek und konzentrierte Produktion und Verwaltung auf dem rund 30.000 qm großen Fabrikareal in Harburg. Danach erweiterte die „NYH“ ihre Produktpalette: Sie profilierte sich nun auch mit Weichgummi (seit 1954) u. a. als Automobilzulieferer, z. B. mit Gummibeschichtungen für Bremspedale, und expandierte mit einem Zweigwerk für moderne Kunststoffe (in Stelle, Landkreis Harburg), dessen profitable Teile sie kürzlich nach Harburg zurückholte. Heute beschäftigt das Unternehmen etwa 200 Mitarbeiter und stellt weiterhin vor allem Gummifabrikate her. Die traditionsreiche Kammproduktion bietet nach wie vor ein Standbein. Die Kämmen entstehen in 22 Arbeitsgängen und werden (außer an Friseure) z. B. bei Manufactum verkauft.

Baugeschichte

Der erste Fabrikbau von 1856 wurde nach nur 10 Jahren durch einen Brand fast vollständig zerstört. Unmittelbar danach, von 1866 bis 1912, entstand in mehreren Bauabschnitten der heutige Komplex.

Der älteste erhaltene Bauabschnitt ist der langgestreckte Südflügel an der Neuländer Straße aus den 1860er Jahren, der 1907 um den viergeschossigen Kopfbau im Westen an der Ecke Neuländer Straße / Nartenstraße und 1909 im Osten erweitert wurde. Für die Erweiterungen zeichnete das Architektur- und Ingenieurbüro H. Hagn & Söhne verantwortlich.

Äußerlich ist der Südflügel als repräsentative Schauseite ausgebildet. Städtebaulich dominant, zeichnet er sich durch seine differenzierte Gliederung und qualitätvolle Gestaltung aus, die deutliche Einflüsse der Hannoverschen Schule zeigt. Sie dokumentiert anschaulich die hohen repräsentativen Ansprüche und das Qualitätsbewusstsein der Firmeninhaber.

Zu den späteren Bauteilen, die zwischen 1905 und 1912 entstanden, zählen die im Norden anschließenden zwei Fabrikstraßen mit Reihenbebauung. Als Kopfbau an der Nartenstraße wurde 1912 die Kammfabrik errichtet. Hier wird bis heute das älteste und bekannteste Firmenprodukt hergestellt - Kämmen aus Hartgummi.

Die aufwändige Kammproduktion, die sich durch einen hohen manuellen Anteil auszeichnet, ist auf vier Ebenen verteilt. Im Erdgeschoss



Gesamtkomplex, Ansicht von Westen

findet das Pressen und Vulkanisieren statt. Die Rohlinge werden zunächst im ersten Obergeschoss bearbeitet: In dem ungeteilten Raum stehen Schleifmaschinen und Zahnfräsen eng beieinander, mit denen die Kämmen in Form gebracht werden. Im zweiten Obergeschoss werden die Kämmen gebimt und poliert. Das Dachgeschoss dient der Heißprägung der Kammbezeichnungen sowie der Verpackung, Lagerhaltung und Versandvorbereitung.

Ausblick

Bis Ende 2008 soll der Standort der „NYH“ vollständig nach Lüneburg verlegt und die Produktion in Harburg eingestellt werden. Geplant ist, den Baukomplex umzubauen, zu erweitern und hier u. a. ein Schiffskompetenzzentrum mit Simulationsanlage zur Ausbildung von Kapitänen und eine Veranstaltungshalle anzusiedeln.

Eine mit dem Denkmalschutzamt Hamburg abgestimmte Umbauplanung liegt vor. Zurzeit ist die Diskussion um die Umwidmung davon bestimmt, dass im Rahmen eines Gutachtens eine Schadstoffbelastung durch Nitrosamine diagnostiziert wurde. Wie einerseits vernünftig mit dieser Nitrosaminbelastung umgegangen werden kann und andererseits das hochkarätige Denkmal der Technik- und Stadtgeschichte zu retten ist, wird momentan erörtert und untersucht.

Für die Denkmalpflege ist die Umnutzung der „NYH“ eine große konservatorische Herausforderung. Denkbar ist, dass auch in diesem Fall - ähnlich wie z. B. beim Fleethaus - Zeit und Geduld erforderlich sind, um angemessene Lösungsansätze zu entwickeln. Dabei werden



Flügel an der Neuländer Straße, Ansicht von Südosten